

Second Chance

Von AngelSlytherin

Kapitel 13: Peter Pettigrew und Sirius Black

Kapitel 10: Peter Pettigrew und Sirius Black

Satanus tauchte mit Demyan, Alexander und Kimberley in Rumänien wieder auf, weil sich Bill, sowie auch Charlie dort aufhielten. Gemeinsam machten sie sich auf den Weg zum Drachengehege. Sie hatten auch keine Probleme dort hinein zu kommen, denn Satanus kannte man hier und man wusste, dass er der Partner des Lords war.

„Charlie! Bill!“, rief Alexander schon von weitem und die beiden rothaarigen Weasleys drehten sich zu dem Rufer um.

„Alex! Es ist schön dich wieder zu sehen.“, sagte Bill lachend und umarmte den Kleinen, den er das letzte mal als siebzehnjährigen gesehen hatte.

„Ich freue mich auch euch wieder zu sehen. Ich bin jetzt bei Dad und Vater und mir geht es echt super.“, sagte Alexander und die beiden Weasleys sahen, dass der Junge, den sie in ihr Herz geschlossen hatten, endlich glücklich war. Er hatte es nach ihrer Meinung auch redlich verdient.

„My Lord.“, grüßte Charlie Satanus, der leicht bei der Anrede das Gesicht verzog.

„Charlie, ich dachte wir hätten uns darauf geeinigt, dass ihr mich nur auf einer Versammlung so anredet.“, saget Anu ernst.

„Entschuldige, Anu. Ich vergesse es immer wieder. Aber was führt euch hier her?“, fragte Charlie neugierig.

„Ihr habt eure Erinnerungen wieder, dann erinnert ihr euch auch an die Geschichte mit Peter Pettigrew, oder?“, fragte Alex jetzt vollkommen ernst.

„Ja... Ihr wollt Sirius befreien?“, fragte Bill.

„Er ist schließlich Alexanders Pate.“, meinte Anu, wobei Alex ihn komisch ansah.

„Das heißt er bleibt auch mein Pate?“, fragte Alexander und strahlte als sein Vater nickte.

„Ich werde die Ratte dann mal holen.“, meinte Charlie und war Sekunden später auch schon verschwunden.

„Wie geht es eigentlich Tom? Wir haben gehört, dass es vor kurzem einen Angriff auf die Engel gegeben haben soll.“, sagte Bill.

„Das erfahrt ihr Morgen bei der Sammlung. Der Innere Kreis wird in die ganze Geschichte eingeweiht.“, sagte Anu.

„Okay. Da bin ich ja mal gespannt.“, murmelte Bill und grinste leicht. „Willst du zu deinem Drachen, Alex?“

„Ist er denn hier?“, fragte Alexander.

„Jap. Dahinten ist Akasha bei Sortak. Die beiden haben sich angefreundet.“, sagte Bill lächelnd, als Alexander auch schon loslief. Er zog Kimberley und Demyan einfach mit sich.

„Woher kennt er den Drachen?“, fragte Anu.

„Der Drache hat Alex einmal das Leben gerettet und seit dem sind die beiden unzertrennlich.“, sagte Bill lächelnd, als auch schon Charlie wieder neben ihm auftauchte und eine Ratte in einem unzerbrechlichen Glaskasten hatte.

„Hier habt ihr die Ratte.“, sagte Charlie und reichte sie an Satanus weiter.

„Okay. Ich denke wir werden noch etwas bleiben. Da die drei sich gerade so schön mit den Drachen beschäftigen.“, meinte Satanus schmunzeln und beobachtete, wie sein Sohn auf den Rücken des schwarzroten Drachens kletterte. Dieser hatte silberne Augen und schaute den Jungen mit den langen schwarzen Haaren freundlich mit diesen Augen an. Demyan war auf den Rücken von Sortak geklettert und schien sich mit dem matt braungrünen Drachen bestens zu verstehen. Kimberley hingegen saß auf einem schneeweißen Drachen, der wie Sortak goldene Augen hatte.

„Sie können die Drachen auch mitnehmen. Alle drei gehören zu den so genannten Astraldrachen und können daher ihre Größe ändern. Wenn sie an die drei Gebunden wären, könnten sie sich sogar mit ihnen vereinen und wären dann als Tattoo auf den Rücken sichtbar.“, erklärte Charlie.

„Ja und so wie es aussieht haben Sortak und Mainu ihre Partner ebenfalls gewählt.“, sagte Bill grinsend.

„Na dann.“, murmelte Satanus und trat zu den Kindern und den drei Drachen. „Wir müssen los, ihr drei. Ihr könnt eure neuen Freund ja mitnehmen.“

„Wirklich?“, fragte Alexander.

„Ja, Alex, sonst hätte ich es nicht gesagt.“, sagte Satanus schmunzelnd. Alex strahlte und teilte Akasha dann mit, dass er ihn mitnehmen würde und er sich doch bitte klein

machen sollte und so schrumpfte Akasha auch sofort und ließ sich auf der Schulter von Alexander nieder. Sortak und Mainu machte es ihm nach und setzten sich auf die Schulter ihrer neuen Freunde. Danach teleportierten sie nach Malfoy Manor, wo Satanus die drei Kids erst einmal ließ, während er zusammen mit Regulus Black zum Ministerium ging und alles weitere erledigte.

Regulus und Satanus verlangten mit dem Minister zu sprechen und nach einigem hin und her, durften sie auch zu diesem. Satanus hatte die Ratte noch immer in dem Glaskasten, als sie das Büro des Ministers betraten.

„Mr. Black, Mr. Origin, was kann ich für Sie tun?“, fragte Fudge freundlich. Satanus stellte den Glaskasten vor ihm ab.

„Sie können sich mal ansehen, wer sich hinter dieser Animagusgestalt verbirgt.“, sagte Anu kalt. Der Minister hob leicht eine Augenbraue, ehe er einen Auror rief, denn es passte ihm nicht, was Satanus gesagt hatte. Erst als ein Auror in seinem Büro war, ließ er den Kasten öffnen und sprach den Zauber aus. Zum Vorschein kam kein anderer als Peter Pettigrew, der gleich von dem Auroren festgenommen wurde.

„Wo haben Sie ihn gefunden?“, fragte Fudge, nachdem er sich versichert hatte, dass Pettigrew auch gut gefesselt war und sich nicht mehr in eine Ratte verwandeln konnte.

„Wo wir ihn gefunden haben spielt nicht unbedingt eine Rolle, allerdings würden wir gerne, dass diese Ratte sofort und Veritaserum verhört wird, damit wir Sirius Blacks Unschuld beweisen können.“, sagte Regulus nun ernst.

„Es wird sofort veranlasst.“, waren die Worte des Ministers. Sie verhörten Pettigrew und Fudge veranlasste nach dem Verhör, dass Sirius sofort aus Askaban geholt wurde. Wobei Regulus diesen abholen ging und mit diesem nach Malfoy Manor verschwand, wo Severus schon auf sie wartete, damit er sich um Black kümmern konnte. Satanus währenddessen ließ sich noch bei den Dunkelelben blicken und holte Sirius Vater Deimos. Er selbst blieb nicht lange dort, denn er hatte Tom versprochen, dass er mit Alex so schnell wie möglich wieder kam. So nahm er Alex, Kim und Demyan und teleportierte sich wieder nach Icehell-Castle. Die drei Kids verzogen sich in die Bibliothek um zu lesen, während Satanus sich in sein Zimmer begab, wo Tom noch immer schlief.

Alex, Kim und Yan gingen erst ins Bett, als Salazar die Bibliothek betrat und die drei auf ihre Zimmer schickte, da es schon nach Mitternacht gewesen war.

Laike kehrte erst spät zurück. Es war weit nach Mitternacht, als er den Salon betrat, da er seinen Partner dort spürte. Lucifer war auf dem Sessel, in welchem er saß eingeschlafen und Laike musste leicht schmunzeln, als er seinen Partner dort schlafen sah. Er setzte sich vorsichtig auf die Lehne und strich Lucifer durch die rotbraunen Haare. Der Dämonenherrscher wurde von den sanften Berührungen wach und schlug seine Augen auf.

„Du hättest nicht auf mich warten müssen, Lu.“, murmelte Laike leise. Lucifer sagte dazu nichts, sondern lehnte sich an seinen Partner.

„Du hast Angst, dass mir etwas passieren könnte, oder?“, fragte Laike sanft. Lucifer antwortete erst nicht, doch schließlich entschied er sich dazu, Laike zu sagen, was ihm auf dem Herzen lag.

„Ich... ich weiß nicht, ob ich es ertragen könnte, noch einmal eine Person, die ich liebe zu verlieren.“, murmelte Lucifer leise und wurde von Laike sanft umarmt.

„Wenn es dir damit besser geht, dann gebe ich meinen Job als Auftragskiller auf. Ich habe schließlich immer noch meine Klinik, mit der ich genügend Geld mache.“, erklärte Laike ernst.

„Ich will aber nicht, dass du...“, fing Lucifer an.

„Und ich will nicht, dass du jedes Mal, wenn ich einen Auftrag habe auf mich wartest und dir Sorgen machst, also werde ich damit aufhören. Es ist nicht nur wegen dir, Lu. Ich möchte ganz einfach mehr Zeit mit dir verbringen.“

„Danke.“, murmelte Lucifer lächelnd.

„Nicht dafür, Schatz. Aber jetzt sollten wir schlafen gehen, bevor du wieder in diesem ungemütliche Sessel einschläfst und später Muskelkater hast.“

„Zu spät.“

„Ich wusste es. Komm!“, sagte Laike und zog Lucifer aus dem Sessel, ehe er sich mit diesem in ihr Zimmer teleportierte. Die beiden zogen sich aus und legten sich schlafen. Lucifer war sofort wieder eingeschlafen und hatte sich eng an Laike gekuschelt, der schützend einen Arm um seinen Partner legte und leise seufzte.

/Ich hoffe das es ihm bald wieder besser geht. Man merkt dass er immer noch nicht über Thomas tot hinweg ist./, dachte Laike, ehe auch er einschlief.

Uriel wurde am Morgen ziemlich früh wach und schaute sich erst einmal irritiert um, ehe die Erinnerungen an den letzten Tag zurück kamen und sich ein lächeln auf seine Lippen legte. Er rüttelte leicht an seinem Partner, der sofort die Augen aufschlug.

„Was ist denn?“, fragte Michael verschlafen und setzte sich auf.

„Zeit zum Aufstehen.“, meinte Uriel lächelnd. Michael hob leicht eine Augenbraue.

„Was haben sie dir denn zum Essen gegeben?“, fragte Michael und flüchtete schnell ins Badezimmer. Das Kissen traf ihn trotzdem am Kopf, da er nicht schnell genug war. Uriel ging ihm dann hinter und stellte sich zusammen mit seinem Partner unter die Dusche. Als die beiden dann fertig waren, rief Uriel eine Hauselfe, wie Magnius es ihnen gestern gesagt hatte und bat diese sie in den Speisesaal zu führen, was sie auch

tat. Als die beiden ehemaligen Erzengel den Saal betraten, saßen bereits Salazar, Godric, Tom und Alexander am Tisch.

„Morgen.“, sagten die beiden Neuankömmlinge. Tom hob seinen Kopf und brummte nur etwas, während Godric gar nichts von sich gab.

„Guten Morgen.“, grüßten Salazar und Alexander zurück. Die beiden setzten sich an den Tisch, als eine Schlange auf die beiden zukam. Michael, der keine Schlangen mochte zog leicht eine Augenbraue nach oben.

~Nagini! Komm her zu mir!~, zischte Alexander und hielt seine Arm der Schlange entgegen, die sich gleich an diesem hoch schlängelte.

„Was war das?“, fragte Uriel irritiert.

„Parsel! Mein Dad war ein Schlangenbeschwörer und kann daher die Sprache der Schlangen und diese ist nun mal vererbbar.“, erklärte Salazar lächelnd.

~Was machst du eigentlich hier, Nagini?~, fragte nun Tom.

~Ich wollte mit Alex und Yan spielen, doch Yan ist noch nicht wach, also hat Alex mich mit hierher genommen.~, erklärte Nagini ihrem Meister. Tom seufzte leise.

„Wo ist eigentlich deine Schlange?“

„Salazar ist im Wald jagen.“, sagte Alexander grinsend.

„Verarschst du mich?“, fragte Salazar.

„Er hat gesagt, dass es sein Name ist. Kann ich doch nichts für.“, verteidigte sich Alex sofort.

„Was ist eigentlich mit Black?“, fragte Tom.

„Vater schläft noch, oder?“, fragte Alex und erhielt ein Nicken von Tom. „Siri ist auf Malfoy Manor und Sev kümmert sich um ihn. Deimos ist auch dort, da Vater ihn geholt hatte, während Regulus seinen Bruder nach Malfoy Manor brachte.“

„Das ist gut.“, murmelte Tom. „Ich bin mal auf Sevs bericht gespannt.“

„Ich geh nach draußen.“, meinte Alex und war auch gleich darauf aus dem Speisesaal verschwunden. Draußen setzte er sich an den See und starrte Gedankenverloren auf die Wasseroberfläche. Er dachte über die Zeit bei den Dursleys nach. An die schlimmen Dinge, die während der Zeit, während er nach Hogwarts ging, konnte er sich nicht mehr erinnern, was wohl daran lag, dass sie eigentlich noch nicht passiert waren, aber Alex konnte sich denken, dass es ihm nicht gut gegangen war und er hatte noch immer nicht mit seinen Eltern darüber geredet. Die einzigen Personen, die einen Teil seiner Vergangenheit kannten, waren Kim und Godric.

Er hatte Angst mit seinen Eltern darüber zu reden, weil er Angst davor hatte, dass sie ihn dann auch hassten, wie so viele zuvor. Schließlich hatten es von den Dursleys einige erfahren gehabt und er wurde gehasst dafür.

„Du solltest nicht darüber nachdenken. Ich habe dir schon einmal gesagt, dass du nicht daran Schuld bist, Kleiner.“, erklang die sanfte Stimme des Gryffindors und Alex blickte hinauf in die grünen Augen.

„Ich weis... Aber es tut weh und ich habe Angst mit Dad und Paps darüber zu reden.“, wisperte Alex leise und schaute wieder aufs Wasser. Godric ließ sich neben seinem Enkel ins Gras fallen und strich dem jungen Slytherin sanft durch die Haare.

„Ich kann dich verstehen, aber Tom wird dich nicht dafür hassen. Und Anu wird dich deswegen auch nicht weniger lieben. Sie sind beide froh, dich wieder zu haben und daran wird sich auch nichts ändern. Aber wenn du alles wieder in dich hineinfrisst und dich anfängst zurückzuziehen, wie damals, dann werden sie sich Sorgen machen, oder vielleicht denken, dass du sie gar nicht um dich haben willst.“, sagte Godric sanft.

„Ich weis, was du meinst, aber ich bin noch nicht bereit dazu.“, murmelte Alexander seufzend.

„Versprich mir nur, dass du deine zweite Chance genießt und mit deinen Eltern reden wirst.“, sagte Ric leise.

„Ich verspreche es, Grandpa!“, sagte Alex und umarmte den Gryffindor, der seinen Enkel auf seinen Schoß zog und ihn fest an sich drückte. So saßen die beiden eine lange Zeit beieinander, wie sie es schon öfters taten, wenn Alex mal wieder nachts aus dem Schloss geschlichen war.